

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreispalt. Petitzelle 6 Pfg.  
Redaction: Käsestraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 78.

Sonnabend den 30. Juni.

1877.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Abonnenten eruchen wir, zum bevorstehenden Quartalswechsel ihre Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ nebst illustriertem Sonntagsblatt an den betr. Postanstalten u. rechtzeitig zu richten, um so einer Unterbrechung in der regelmäßigen Zusendung möglichst vorzubeugen.

Zur Entgegennahme neuer Abonnements und alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Annahmestellen, wie die Expedition gern bereit. Der Quartalspreis stellt sich bei sämtlichen Postanstalten auf nur 1 Mark 25 Pfg., bei den Colporteurs 1 Mark 20 Pfennige und bei Abholung aus der Expedition oder an Inseraten-Annahmestellen auf 1 Mark. Inserate finden bei der großen Auflage dieses Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung und ist der Preis für die dreispaltige Petitzelle auf 6 Pfennige festgesetzt.

## Die Expedition.

## Uebersicht.

In Betreff der Unterhaltung der Volksschulen hat der neue Entwurf des Unterrichts-Gesetzes den Grundsatz aufgestellt, daß die sächlichen Ausgaben, d. h. der Aufwand für Bau und Erhaltung der Schulgebäude, Heizung, Lehrmittel u. dergl., von den Gemeinden, die persönlichen Ausgaben für Lehrergehälter, Pensionen u. s. w., dem Staat getragen werden sollten. Der Staat vertheilt auf die Provinzen als periodische Contribution die erforderlichen Geldsummen. Diese Contribution wird von fünf zu fünf Jahren revidirt nach Bedürfnis erhöht. Wo die Gemeinden ihnen obliegende Last nicht tragen können, kommt der Provinzialverband zu Hilfe. Man darf den Wortlaut oder die näheren Bestimmungen des Entwurfs abwarten, ehe sich über die Zweckmäßigkeit dieser Grundzüge urtheilen läßt. Der durch den Rücktritt des Herrn. Vergler Berglas erledigte bayerische Gesandtschafts-Posten in Berlin wird durch den Leonesen v. Rudhard, i. Z. bayerischer Gesandtschaftsträger in Paris, besetzt werden. Es wird zugleich in Aussicht gestellt, daß der bayerische diplomatische Posten in Paris eingehen soll, eine Ankündigung die man nur mit Beziehung vernehmen wird. Den deutschen Bundesstaaten ist freilich das Recht einer besonderen wärtigen Vertretung gewahrt und die größeren, Württemberg, Sachsen, unterhalten an auswärtigen Höfen selbstständige Gesandtschaften neben den Reichsmissionen. Selbstverständlich ist diese Vertretung ohne allen praktischen Nutzen und nur bestimmt, dem Auslande gegenüber den vollen Souveränität der deutschen Königreiche Ausdruck zu bringen; indem sie aber die Achtung erweckt, als ob einzelne Glieder des

Deutschen Reichs im Auslande Interessen hätten, die sich mit denen des Gesamtreichs nicht decken, wirkt sie schädlich, zumal an einem Orte wie Paris. Wenn daher die bayerische Regierung verständigt genug ist, auf diese nichtige Kundgebung ihrer Souveränität zu verzichten, so ist es in hohem Grade anerkennenswerth, und wir wollen hoffen, daß bald der letzte deutsche Paritulardeputirte neben den Reichsmissionen verschwinden sein wird.

Die französische Regierung wird, wie man annimmt, den Termin der Neuwahlen bis zum äußersten zulässigen Zeitpunkt hinauschieben. Die Verfassung ordnet im Falle der Auflösung der Kammer Neuwahlen binnen drei Monaten an; es würde sonach Ende September werden, bis die Regierung genöthigt ist, die Wahlen vornehmen zu lassen. Während dieser Zeit wird die „conservative“ Agitation mit allen Mitteln des Zwangs, der Beeinflussung, der Maßregelung, die der Regierung zu Gebote stehen, die Stimmung des Landes zu bearbeiten suchen. Demnächst gebet der Marschallpräsident mit einem Manifest vor die Nation zu treten, welches von der gesammten Rechten unterstützt als das conservative Programm erscheint. Auch Thiers will vor seine Wähler und das Land mit einem Rundschreiben treten, um das sich alle republikanischen Fractionen schaaren werden. Die Parteileidenschaft in Frankreich werden während des bevorstehenden Viertelsjahrs von allen Seiten bis zur äußersten Erziehung geschürt werden.

Der Besuch des Reichskanzleramtspräsidenten Hofmann bei dem Reichskanzler in Kissingen hing, wie berichtet wird, mit der Frage des österreichischen Handelsvertrags zusammen; es sollen die Instructionen für die deutschen Bevollmächtigten definitiv festgestellt worden sein. Man darf sonach der Wiederaufnahme der Verhandlungen binnen Kurzem entgegensehen. Freilich ist damit ein günstiger Verlauf noch lange nicht gesichert, und am allerwenigsten wird man erwarten dürfen, daß die Verhandlungen sehr rasch zum erstrebten Ziel führen. So lange die österreichische Regierung dabei beharrt, bei dieser Gelegenheit den schutzöllnerischen Bestrebungen Concessionen zu ertingen, sind die Aussichten auf das Zustandekommen eines neuen Vertrags sehr getrübt.

An der Donau ist in den letzten Tagen ein Ereigniß dem andern gefolgt. Dem Uebergange der Russen nach der Dobrußida, wo im raitchen Siegeslaufe die entweder nur schwach vertheidigten oder ganz aufgegebenen Städte Jasticha, Dulitscha, Hirsova, Tchernawoda und Medschide in russische Hände fielen, ist am 27. d. der Uebergang des Großfürsten Nikolaus mit dem 8. russischen Corps bei Simniga gefolgt, wodurch Eistowa genommen und gleichzeitig die Umgebung des gefährlichen Festungsvierecks Silistria-Rustschuk-Schumla-Varna erfolgreich begonnen wurde. Der Uebergang dauert nach den letzten Depeschen ununterbrochen fort und ist das zunächst de. Uebergangsstelle gelegene befestigte Nikolopi vollständig zusammengebrochen worden. Bald wird in der Dobrußida der Kampf am Trajanswall beginnen, denn nach türkischen Meldungen haben sich die Vertheidiger bereits auf den vor diesen hinführenden Eisenbahndamm zurückgezogen. General Zimmermann hat hier seine sämtlichen Truppen

auf türkischem Boden zur Action bereit. — In Montenegro haben die Türken augenscheinlich trotz der großen Uebermacht, die sie zum Nachtheil ihrer Operationen in Kleinasien gegen das Landchen aufgebieten haben, nicht die Vortheile erlangt, die sie vor einigen Tagen in Aussicht stellten und wird nun das Vordringen der Russen auf diesem blutigen Kampfplatze sehr bald den hart bedrängten Montenegrinern, die am 27. d. schon wieder gestiegen haben wollen, Erleichterung verschaffen. — Aus Kleinasien melden zahlreich officiële Depeschen von beiden Seiten Siege und Erfolge, aus denen indes nur so viel zu entnehmen ist, daß die Kämpfe im gebirgigen Terrain äußerst hartnäckig geführt werden und im Ganzen nur wenig Fortschritte zu verzeichnen sind. Der größere oder geringere Einfluß des Donauübergangs wird sich auch hier bald erkennen lassen.

## Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser begab sich, wie aus Bad Ems gemeldet wird, am 26. d. M. nach dem dortigen Bahnhofs, um die beiden Töchter des Prinzen Friedrich Karl, Prinzessinnen Marie und Luise, bei deren Durchreise nach Berlin zu begrüßen.

Se. Majestät der Kaiser empfing am 27. d. M. in Bad Ems den Besuch der Kaiserin, welche gegen 1 Uhr zu Wagen aus Koblenz angekommen war. Höchstliebste ertheilte während des Aufenthaltes in Ems einige Audienzen und kehrte dann auf demselben Wege wieder nach Koblenz zurück.

Der Kronprinz wohnte am Dienstag auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel mit dem Prinzen August von Württemberg den Übungen und dem Probeschießen des Garde-Feldartillerie-Regiments bei.

Der Prinz Friedrich Karl traf mit seinen militärischen Begleitern am Donnerstag Mittag gegen 12 Uhr von seiner Reise nach Schweden und Norwegen hier wieder ein und reiste, ohne sich in Berlin aufzuhalten, direct nach Jagdschloß Stenide bei Potsdam weiter.

Nach Kissingen Berichten geht die Cur des Fürsten Bismarck nun demnächst zu Ende. Mit dem Ergebnis der Cur sollen sowohl der hohe Patient als auch der behandelnde Arzt sehr zufrieden sein.

Officiös wird berichtet: Der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, hatte sich zur Feststellung der entscheidenden Instruction, welche unseren zur Feststellung der Zollverhandlungen nach Wien zu entsendenden Bevollmächtigten ertheilt werden soll, am Dienstag nach Kissingen begeben. Derselbe ist Mittwoch früh von dort zurückgekehrt und hat bereits Mittags an einem Ministerrath theilgenommen, welcher sich mit demselben Gegenstande beschäftigt haben dürfte.

An den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke, als Chef des Kasan'schen Infanterie-Regiments Nr. 69, welches dem Feldmarschall am 10. September 1869 verliehen worden ist, hat der Kaiser Alexander von Rußland ein Telegramm richten lassen, welches den erfolgten Uebergang des Regiments über die Donau meldet und hinzufügt, daß dasselbe als erster Truppentheil der kaiserlich russischen Armee den feindlichen Boden betreten

und die erste Vertheilung des St. Georgsordens verdient hat.

Der Ausschuss des Bundesrathes für Handel und Verkehr hat beantragt, die Bundesregierungen um die Anordnung zu ersuchen, daß im amtlichen Verkehr, so wie bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten die bekannten abgekürzten Bezeichnungen der Maße und Gewichte ausschließlich in Anwendung gebracht werden.

Der französische Botschafter in Berlin, Marquis v. Contant-Biron ist am Mittwoch in Ems eingetroffen.

Der erste Sanitätszug, welcher am 16. Juni aus Guben abgegangen wurde, ist am 22. Juni in Bukarest eingetroffen. Nach Uebergabe desselben an die Delegirten des russischen Centralcomités wurde der Zug durch den Kaiser von Rußland einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Telegramm des Großfürsten Nikolaus: Die Truppen des 8. russischen Corps haben heute, am 27. Juni, die Donau bei Simniza überschritten. Die 14. Division bildet die Avantgarde. Der Feind wurde aus den ersten Positionen geworfen. Der Kampf dauert noch fort; der Uebergang der Truppen über die Donau auf Barfen wird fortgesetzt. Nikolais ist durch das Bombardement in Brand geschossen. Die Truppen des Generals Zimmermann haben nunmehr sämmtlich bei Galaz die Donau überschritten und haben Jassica, Tultscha und Hirsona besetzt.

Anlaßlich des glücklich bewirkten Donauübergangs hat ganz Petersburg geslagt, in der Kathedrale hat feierlicher Gottesdienst stattgefunden. — Eingegangenen Privatdepeschen zufolge ist das russische Hauptquartier nach Simniza verlegt.

Ein officielles Telegramm aus Mazra meldet: General Terguloff berichtet, daß am 21. d. seine Colonne bei Dajar von 20 Bataillonen, 12 Geschützen und 4500 Reitern angegriffen wurde. Der Kampf dauerte zehn Stunden. Die Türken wurden zurückgeschlagen, gleichwohl war der Verlust auf russischer Seite groß: 51 Soldaten und 15 Officiere todt, 363 Soldaten verwundet. Die russischen Truppen wirkten auf der 5. Vertheidigungslinie auf das Glänzendste gegen den überwiegenden Feind, das Artilleriefeuer war vortrefflich. Am 22. fand ein Schermüßel statt. Später wurde den Türken zugestanden, auf den russischen Positionen ihre Leichen zu sammeln. — Bei Karz sind neun neue Batterien mit 36 Geschützen errichtet; am 24. betrug der Verlust der Russen 2 Tode und 14 Verwundete.

Officielles Telegramm aus Nurghebi vom 24. d. Bei einer Bewegung gegen die türkischen Positionen bei Zichidiri begegneten die Russen unermartet einer zahlreichen türkischen Truppen-Abtheilung und hatten mit derselben ein Gefecht, in welchem 11 russische Officiere verwundet wurden. — Aus Khatubany wird unterm 25. d. officiell gemeldet: Gestern griffen die Türken den rechten Flügel und das Centrum der russischen Positionen bei Samebah an. Der Kampf dauerte etwa 8 1/2 Stunden. Schließlich wurden die Türken mit großem Verlust zurückgeschlagen. Der Verlust auf Seiten der Russen betrug 150 Mann an Todten und Verwundeten. — Aus Dzum wird unterm 26. d. gemeldet: Gestern beschossen türkische Dampfer die russischen Stellungen bei Glory, wurden aber durch das Feuer der russischen Artillerie zurückgewiesen. Nach einer weiteren Meldung aus Mazra wurden in dem Gefecht am 21. d. bei Dajar nur 3 (nicht 15) russische Officiere getödtet und 125 verwundet.

Die „Agence Russe“ meldet, daß bei der Affaire bei Budjak am 22. d. von den Türken außerordentliche Grausamkeiten verübt worden seien. So sei u. A. eine Anzahl umzingelter Russen niedergemetzelt und ihnen die Köpfe abgeschnitten worden. Ferner sei ein Haufen Irailleurs mit entsetzlichen Verwundungen todt aufgefunden worden. Eine russische Compagnie, welche die Grausamkeiten der Türken aus einiger Entfernung beobachtet hatte, ging mit dem Bajonnet gegen dieselben vor und entschied hierdurch das Gefecht.

Am 23. d. wurden bei Matshin drei aneinander gebundene Frauen aufgefunden, welche unter den gräßlichsten Martern von den Türken getödtet worden waren. Die Verluste der Türken an diesen beiden Tagen waren sehr bedeutend.

Der Kaiser hat die alten deutschen Städteordnungen in den Districtprovinsen aufgehoben und damit ist ein großer Schritt zur völligen Russifizierung dieser Provinzen geschehen.

Rumänien. Die Kammern sind am 27. d. durch eine Botschaft des Fürsten geschlossen worden. — Türkische Deserteure plündern und verheeren die christlichen Dörfer Bosniens.

Montenegro. Der „Pol. Corr.“ wird aus Cetinje vom 26. d. gemeldet: In der letzten Nacht und heute Morgen zogen sich die gesammten türkischen Truppen nach Boggoriza zurück. Gestern vereinigten sich die beiden montenegrinischen Heeresabtheilungen am Kosovitz, wo der Fürst Nikita eine Truppenreue abnahm. Zwischen Maninica und Spuz befinden sich keine türkischen Truppen mehr. — Derselben Correspondenz wird aus Cattaro telegraphirt: Die Türken lagern zwischen Spuz und Boggoriza. Die Montenegriner stehen hinter Drjaluka bei Kumani.

Türkei. Nach einem Berichte Suleimans Paschas beträgt dessen Verlust in den Kämpfen gegen die Montenegriner während des Zeitraums vom 17. bis 24. d. M. 1500 Mann an Todten und Verwundeten, die Montenegriner hätten das Doppelte dieser Zahl an Mannschaften eingebüßt. — Eine officiële Depesche aus Tokran besagt, die Russen, von denen die gegenüberliegende Insel besetzt sei, hätten am 26. d. auf 20 Barfen den Strom zu überschreiten und das türkische Ufer zu erreichen versucht, seien aber zurückgewiesen worden. — In der Dobrudscha sind dem Vornehmen nach die Russen bis in die Nähe der Eisenbahn von Kustidie vorgerückt. — Aus Suchum Kalesch vorliegenden Nachrichten zufolge macht die türkische Expedition nach dem Kaukasus keine erheblichen Fortschritte.

Prinz Hassan ist nach Varna abgereist. — Der Sultan will sich, dem Vernehmen nach, zu Ende dieser Woche nach Adrianopel begeben, um die dortigen Fortifikationen zu besichtigen. — Die Session der Kammern ist um 14 Tage verlängert worden.

Die Kammer hat den Antrag, nach welchem ein Theil des unlaufernden Papiergeldes eingezogen, dagegen der Zehent um die Hälfte erhöht und die Gehälter der Beamten für 2 Monate zurückbehalten werden sollten, abgelehnt.

Der Minister des Auswärtigen hat unterm 24. d. an die ottomanischen Vertretungen im Auslande ein Telegramm gerichtet, in welchem er auf Grund der vom Kaukasus eingegangenen Nachrichten von den durch die Russen gegen die Civilbevölkerung verübten Grausamkeiten Kenntniß giebt, dieselben eindringlich schildert und am Schlusse sagt: „Wir unterbreiten dem Unwillen und der Beurtheilung des gesammten Europas diese Verbrechen, welche mit kaltem Blut und überlegt von den Agenten einer Regierung befohlen sind, die sich für den Vertheidiger der Principien der Civilisation ausgibt und noch bei Gelegenheit der in Bulgarien gegen den kaiserlichen Willen von einer verzweifelten Bevölkerung verübten Repressalien die öffentliche Meinung gegen uns zu erregen und uns im Lichte von Barbaren erscheinen zu lassen sucht. Niemals werden die kaiserliche Regierung und unsere loyale Armee sich mit solchen Verbrechen beschwigen, eben so werden unsere Bevölkerungen die Principien der Humanität und die Gesetze des Krieges, die in so kühner Weise von dem Feinde unseres Landes verlegt worden, streng respectiren.“

Unter dem 26. d. hat der Minister des Auswärtigen an die Vertreter der Pforte Mittheilungen gelangen lassen, welche auch den russischen Kriegsschiffen im schwarzen Meere Vergehen gegen das Völkerrecht nachsagen und u. A. die Zerstörung von Rauffahrtsschiffen mittelst Torpedos, sowie das Beschießen solcher in mehreren Fällen dem öffentlichen Gewissen zur Beurtheilung übergiebt.

### Ausland.

Oesterreich. Im ungarischen Unterhause hat sich der Minister Tisza über die Haltung Oester-

reich-Ungarns in der orientalischen Frage klar ausgesprochen und im Wesentlichen den bereits bekannten Standpunkt der Monarchie gegenüber den Wirren im Orient von Neuem bestätigt.

Die südtiroler Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben ihr Mandat niedergelegt. In der bezüglichen Zuschrift erklärten dieselben, das Haus habe durch die Abstimmung in der Angelegenheit betreffend die Gewährung größerer Autonomie für Südtirol bewiesen, daß die südtiroler Abgeordneten von dem Hause nichts zu erwarten hätten. England. Der „Morningpost“ zufolge wird der englische Botschafter in Berlin, Lord Russell, der noch einige Zeit in England zu verweilen beabsichtigte, unverzüglich auf seinen Posten zurückkehren.

Frankreich. Das Manifest der Linken des französischen Senats ist erschienen. Es lautet: „Die Unterzeichneten Senatoren, Vertreter der drei Gruppen der Linken des Senats, sprechen die Ansicht aus, daß die Wiederwahl der 363 Deputirten, welche die Tagesordnung des 19. Juni gegen das unter dem Vorsitze des Herzogs von Orleans stehende Cabinet angenommen haben, eine Bürgerpflicht ist und vom Lande, ebenso wie im Jahre 1830 die Wiederwahl der 221, als eine Ehrensache anerkannt werden müsse. Diese Wiederwahl wird der feierlichste Ausdruck des nationalen Entschlusses sein, die republikanischen Einrichtungen aufrecht zu erhalten, die allein fähig sind, die Ordnung nach innen und den Frieden nach außen zu erhalten. Den Patriotismus anrufend, rechnen die Unterzeichneten darauf, daß der Candidatur der 363 Deputirten, welche für die Tagesordnung gestimmt, keine andere republikanische Candidatur entgegengestellt werde.“ Wie der „Moniteur“ meldet, wird darauf ebenfalls ein Manifest über das Programm der Regierung erlassen. Die conservativen Wahlcandidaten wollen kein besonderes Aussehen ergehen lassen, sondern nur einfach ihre Namen unter das Manifest Mac Mahons setzen und dadurch bezeugen, daß sie sich dessen Politik vollkommen anschließen.

Italien. Nach einer Meldung des „Observatore Romano“ ist Mgtr. Aloisius Mafel zum Nuntius am bayrischen Hofe ernannt worden und hat sich auf seinen Posten nach München begeben.

### Aus der Provinz.

Halle, 28. Juni. Die bekannte Restaurationsbude „Der Waldkater“ in der Dölauer Gasse ist in der verflochtenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr vollständig niedergebrannt. Wie und wodurch das Feuer zum Ausbruch gekommen, dürfte schwer ermitteln lassen, dasselbe griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß einzelne der Bewohner nur mit dem Heude beiseite sich retten konnten.

Aus dem Saalkreise, 25. Juni. Nach einer Woche lang anhaltenden Dürre sind nunmehr die früher wohlberechtigten Hoffnungen auf einen reichen Ernteertrag zu Schanden geworden, das predigen die auf den Höhen die höchsten Roggenfelder und die vergilbten Blattmassen Sommerjaaten. Daß die Erträge um die Hälfte hinter einer Mittelernnte zurückbleiben werden, nicht mehr hinweg zu läugnen. Für den Roggenbildet der Regen wenig oder gar nichts und die bereits heroorgegossene Gerste, die beim Fortdortreten aus der Scheide sofort blüht, kann Nutzen auch nicht mehr ein zu großer sein. Die Halme sind eben durch die anhaltende Dürre der Entwidlung zurückgeblieben, veraltert; neues Treiben nach eintretendem Regen vielleicht gar noch zum Nachheil sein. Obwohl die erste Heuernte auf Wiesen und Feldern beendet, so dürfte doch von einem zweiten Schnitten wenig zu hoffen sein, wenn die Trockenheit auch Wiesen giebt in unserm Saalkreise wenig, nämlich im Ganzen 5863.10 Morgen (200,067.87 Morgen der Saalkreisfläche). Welche die erste Heulieferung im Stande sein, circa 60,000 Pferde, 15,000 Stück Rindvieh, über 60,000 Schafe und gegen 11,000 Ziegen, die der Saalkreis zählt, zu ernähren, wenn nicht die Kleet vorhanden wären? Welcher Mangel wird eintreten, wenn der zweite Kleeschnitt gering fallen sollte!

Die Denkmäler und Gräber der bei Langen-  
 gefallenen Krieger waren auch diesmal am  
 7. d. M., dem Jahrestage der Schlacht, mit  
 Blumen und Kränzen geschmückt.  
 Halle, 26. Juni. Am Sonntag scharrte der  
 und eines in der Haide spazieren gehenden hie-  
 ners Gärtners aus der Erde zwei menschliche  
 eine bloß und die darauf erfolgende Nachgrabung  
 derte einen menschlichen Körper zu Tage. Die  
 er erstattete Anzeige eingeleitete Untersuchung der  
 taatsanwaltschaft ergab, daß die Forstbeamten  
 des Reviers vor Kurzem einen Gehäuten dort  
 fanden und, ohne weitere Meldung zuständigen  
 ritz zu machen, verscharrt hatten.  
 Wibra, 27. Juni. Die schlechten Geschäfts-  
 ten drücken auch auf den Badeverkehr,  
 offen ausgenommen, das etwas zahlreicher besuch-  
 in soll, als im vorigen Jahre, verzeichnen alle  
 rümpfischen Bädorte einen mehr oder weniger  
 geliebten Fremdenausfall. Unter Badefächdchen  
 in einem Thale friedlich stille" zählte am 26.  
 ni nicht mehr als 36 Gurgäste in etwa 24  
 rarien.  
 Magdeburg, 28. Juni. Am 1. Juli wird,  
 them alle Hindernisse beseitigt, der erste  
 patentisch an der Pferdeeisenbahn gehen.  
 as technische Bureau ist bereits in Thätigkeit,  
 Arbeiten sind vergeben und die ganze Anlage  
 ied an drei Punkten gleichzeitig angegriffen, so  
 die Fertigstellung im October erfolgen kann.  
 Wittenberg, 26. Juni. Kürzlich wurde  
 in einem Koswiger Fleischer, wie das hiesige  
 "Bericht", der Versuch gemacht, in un-  
 ger Stadt das Fleisch einer Kuh abzufegen,  
 eine das es jedoch gelang, dasselbe an den Mann  
 bringen. Nach diesem missglückten Versuch  
 andte der Fleischer sich nach Berlin und fand  
 sich selbst auch Abnehmer. Nun ist, wie die Mits-  
 tellung sagt, eine Frau in Koswig, die von dem  
 fleische gegessen hatte, bald nach dem Genusse  
 Mahns ihren Helsen gekorben, der Fleischer aber am  
 tlich diesen Mißbrandbunfel erkrankt. Es wird daher an-  
 nommen, daß die angebotene Kuh am Mißbrand  
 rendet oder im hohen Stadium der Mißbrand-  
 antheit-geschlachtet worden ist. Von der Polizei  
 Koswig ist die Untersuchung eingeleitet.  
 Tressfurt. Auf dem Gute Greifenstein bei  
 Janitzki stürzte am 18. und 19. d. M. neun  
 ühe am Mißbrand. Einer der Dienstkleute des  
 lutes, der mit dem Fortschaffen der gefallenen  
 here beschäftigt war, hatte eine kleine Wunde an  
 in der Hand, und bald zeigte sich die eintretende Blut-  
 gung. Am andern Tage mußte der Arm  
 amitt. Wie angenommen werden.

**Vermischtes.**  
 Ein Eingeladener des "Leipz. Tagebl." macht der  
 rümpfischen Polizeibehörde den dringenden Vorschlag, nachden-  
 ten und höchste Vorstellungen nichts geschränkt haben,  
 23. Juni a) Staubanweiserbuben und Schlepenträgerinnen das  
 treten der Kravotte, der Spazier- und Fußwege im  
 der Stadt Leipzig bei einer Strafe von 5 bis 50  
 art zu unterlagen und die Namen der Zuwider-  
 andelnden allmähentlich im Tageblatt zu veröffentlichen.  
 die armen Schleppen würden damit auf den Fahrweg  
 wiewein und hier zwischen Droschken, Pferdeabfuhrwagen  
 d' Hoffknechten sehr bald arg ins Gebränge kommen.  
 \* Am 1. Juli beginnt die Abschußzeit der Edel-  
 Damhirsche, der Rehböcke und der Wildenten und  
 wagen. Für der Feuer für die Edel- und Damhirsche bis Ende Februar  
 östen Jahres, für die Rehböcke bis Ende Januar n.  
 und für die Wildenten bis 14. März n. J. Von  
 melnden Tage an, wo die Abschüsse einer Wildart  
 künnt, darf dessen Wildpret auch auf den Markt ge-  
 bracht werden.  
 \* Der 100 Jahre alte und weitbekante Dr. Franz  
 merer in Clausnitz bei Sayda ist am Dienstag  
 mittags 11 Uhr gestorben. Er feierte am 2. Januar  
 1777 seinen 100jährigen Geburtstag, wobei circa 100  
 nder, Enkel u. bekannnen waren.  
 (Fortsetzung auf der Beilage.)

**Anzeigen.**  
 diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber  
 keine Verantwortung.  
 Am Sonntag den 1. Juli predigen:  
 m. Kirche. 9 Uhr: Dr. Confistorialrath Leuschner.  
 Saalfeldkirche. 9 Uhr: Dr. Confistorialrath Leuschner.  
 Saalfeldkirche. 9 Uhr: Dr. Pastor Heinemann.  
 2 Uhr: Dr. Dia. Hildebrandt.  
 Am Anluß an den Nachmittags-Gottesdienste kirch-  
 liche Unterredung mit den Confirmanden der letzten Jahre.  
 amarktskirche. Herr Pastor Dreifling.  
 enburgkirche. Herr Pastor Gruner.  
 theilliche Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr  
 Gottesdienst.

**Bekanntmachung.** Wir machen bekannt, daß an  
 Stelle des bezogenen Waifenraths des IV. Bezirks Herrn  
 Weyrenz, der Kaufmann Herr Wilhelm Wolf gewählt  
 worden ist.  
 Merseburg, den 28. Juni 1877.  
 Der Magistrat.

**Feld-Verkauf.**  
 Ich beabsichtige einen Feldplan von 101<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen,  
 welcher der Stadt ganz nahe, an der Lauchhäuser Straße  
 liegt, zu verkaufen. Derselbe kann auch in zwei Theilen,  
 von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen, abgegeben werden.  
 Kauflusthaber können jezeit mit mir in Unter-  
 handlung treten.  
 Friedrich Erfarth,  
 Fleischmeister.

**Auction in Merseburg. Mittwoch**  
 den 4. Juli cr., von Vormittags 10 Uhr an,  
 sollen im Gehöfte des Herrn Kunstgärtner Voigt  
 in hies. Karlstraße 1 Cohna, div. Schränke, Tische,  
 Stühle, Bettstellen und dergl. mehr meistbietend gegen  
 Baarzahlung versteigert werden.  
 Merseburg, den 29. Juni 1877.  
 A. Kindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

**Holz-Verkauf.**  
 Eine Partie alte Bauholz-Abfälle sollen **Donnerstag**  
 den 5. Juli, **Nachmittags 5 Uhr**, an meinem Hause  
 große Ritterstraße Nr. 14 als Brennholz meistbietend  
 verkauft werden.  
 G. A. Pfeiffer.

**4 starke Arbeitspferde,**  
 sowie ein kleiner Pönnig (seiner Koppe ohne Abzeichen)  
 verkauft  
 W. Schönfeld, Leichstraße 7 a.

**Zwei größere Wohnungen sind zu ver-**  
 mietlen und zum 1. October zu be-  
 ziehen bei **Gottlob Mylius.**

**Logis.**  
 In meinem Hause, **Preuerstraße Nr. 9**, ist die  
 erste Etage zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.  
 Das Nähere bitte in meiner Wohnung, in der zweiten  
 Etage, **Nachmittags zwischen 2 bis 4 Uhr** zu erfragen.  
 Refort sen.

**Ein Familienlogis** nebst Mitbenutzung des Waschhauses  
 im Preise von 28 bis 30 Thalern in der Nähe der  
 Delgrube oder auf dem Neumarkt wird zu mietlen ge-  
 sucht. Zu erfragen in der Eppel, d. Bl.

**Ein Logis** ist an einzelne Leute zu vermieten und  
 sogleich oder 1. October zu beziehen **Brühl 18.**

**Im Hause Oberbreitestraße 3** sind sämtliche Räume  
 lichtlich, welche sich vorzüglich zu Niederlagsträumen  
 eignen, sofort zu vermieten und zu beziehen. Anstufst  
 ertheilt  
 F. A. Watto, 11. Ritterstraße 17.

**Breitestraße 16** ist ein freundliches Logis von 2  
 Stuben, 3 Kammern, Küche, nebst Zubehör im  
 Ganzen oder getheilt an ruhige Leute zu vermieten und  
 kann sofort oder 1. October cr. bezogen werden.

**Eine Wohnung**, aus 5 Stuben, Kammern, Küche und  
 Zubehör bestehend, ist zu vermieten und zum 1.  
 October zu beziehen.  
 C. Zeigmann, Unteraltenburg Nr. 48.

**Wühlfelder Straße Nr. 4** ist die obere Etage  
 nebst einem kleinen Logis sogleich oder 1. Juli  
 zu vermieten.

**Adress- und Visitenkarten**  
 in den modernsten Schritten und Farben liefern schnell  
 und sauber  
**Hellig & Rössner.**

**Zur Beachtung.**  
 Hiermit zeige ganz ergebenst an, daß ich zum Kinder-  
 fest Sonntag und Montag auf dem Festplatze mit ganz  
 ff. Saucischen festhalte.  
 Achtungsvoll  
**C. Ritzendorf.**

**Zur Beachtung.**  
 Hiermit erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß  
 ich zum Kinderfeste (an beiden Festtagen) im Felde des  
 Herrn Restaurateur **Wagner** mit allen Sorten ff. **nassen**  
 und **trockenen Kuchen**, sowie mit **Semmeln** und  
**Bröckchen** bestens aufwarten werde.  
 Den Herren Restaurateuren, Gesellschaften und Fam-  
 ilien empfehle alle Sorten ff. Kuchen im Ganzen ab  
 Stand zum billigsten Preise.  
 Achtungsvoll  
**Köhler, Bädermeister.**

Ich empfehle meine Fabrikate von  
**Chamotte-Steinen** à 75  $\mathcal{L}$   
**dersgl. Platten** à 40 "  
**Porzellan-Steinen** à 24 "  
**Zhonsteinen** à 30 "  
 } pro 1000 Stück  
 ab meiner Ziegelei in Debles bei Eisenbahnstation  
 Dürrenberg.  
**Nachfolgenreife** à 10  $\mathcal{L}$  pro 1000 Stück  
 ab meiner Fabrik am hiesigen Neumarkt (Saalauer) resp.  
 frei im Kahn lieferbar im Juli.  
 Fuhrlohn wird billigst berechnet.  
 Merseburg, den 5. Juni 1877.

**C. Schultze.**

**Rechnungs-**  
 Formulare in allen Größen sind vorrätzig in der  
 Buchdruckerei von  
**Hellig & Rössner.**

**Den Herren Grundbesitzern**  
 empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausfertigung von Bere-  
 messungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und  
 jeder Art geometrischer Arbeiten.  
 Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D.,  
 Dom 5.

**Herrenkragen,**  
 um damit zu räumen, 5 bis 15 Pf. pro Stück.  
 Merseburg. **A. Gentel, Delgrube.**

**Grube „Delbrück“ bei Dieskau.**  
 Koh-, Kreb-, Steine, großes Format und mit vor-  
 züglichem Heiz-Effect offeriren wir loco Grube mit 9 Mark  
 pro Tausend.  
**Die Gruben-Verwaltung.**

**Die Wachsfabrik von**  
**F. J. Angermann,**  
 Merseburg, Neumarkt,  
 hält ihre Fabrikate in allen Schachtelgrößen und loose  
 zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Presssteine**  
 bester Heizkraft offeriren zum Preise von **Mark 9,72**  
 per 1000 Stück franco Bahnh. Merseburg in  
 Sendungen von 10,000 Stück.  
**Kraunkohlenwerke Köhschau.**

**Chocolade u. Chocoladenpulver**  
 von Ph. Scharf in Neudorf,  
 sowie eigenes Fabrikat in anerkannt vorzüglicher  
 Waare empfiehlt  
**A. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

**Des Kinderfestes halber nächsten**  
**Mittwoch frisches Lichtebeer**  
 in der Stadtbrauerei.

**Feine**  
**Kuchenwaaren u. Cheegebäck**  
 (englische Biscuits)  
 verschiedenster Art täglich frisch empfiehlt  
**G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.**

**In allen Krankheitsfällen**  
 innerer und äußerer Organe, auch die schwersten und  
 veraltetsten Uebel nicht ausgenommen, sichern meine Bei-  
 ratungen und Behandlungen, welche sich auf die Grund-  
 sätze der Naturheilkunde begründen, daher Medizin im  
 jeglicher Form auszuschießen, nachweislich den besten Erfolg.  
 In meiner Broschüre „Die Natur heilt“ à 1 Mark ist  
 hierüber Näheres enthalten.  
 Naumburg a/S., gr. Jägerstr. **F. Dicks,**  
 Praktikant der Naturheilkunde.

**Aecht Bayrisch Bier**  
 von J. G. Reif (Kurz'sche Brauerei) in Nürn-  
 berg direct bezogen, halte Niederlage und empfehle  
 selbiges in Flaschen und Gebinden außer dem  
 Hause. Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit  
 und Güte auch Kranken zur Stärkung empfohlen.  
**W. Leifring, früher W. Harnisch,**  
 Merseburg, Ober-Burgstr. Nr. 4.

**Sieben ist erschienen:**  
**„Die Pontus-Länder.“**  
 Melieffarte des Kriegsschauplatzes am Schwarzen  
 Meere. Zwei vorzügliche Karten mit erläutern-  
 dem Text zum Preise von nur 20 Pfg. Zu  
 haben in der Expedition d. Bl.

**Ein großartiger Erfolg**  
 ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auf-  
 lagen erschienen sind und um so großartiger ist der  
 Erfolg, wenn dies trotz geblühener Angriffe mög-  
 lich war und in einer so kurzen Zeit, wie  
 solches der Fall bei dem illustrierten Buche:  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
 Dies vorzügliche populär-medizinische Werk  
 kann mit Recht allen Kranken, welche demüthig  
 Gelümmel zur Beseitigung ihrer Leiden aus-  
 suchen wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen  
 werden. Die darin abgedruckten Mittel beweisen die  
 außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie  
 dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird.  
 Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark lothene  
 Buch ist in jeder Buchhandlung vorrätzig, wird aber  
 auch auf Wunsch direct von **Hildner's** Verlags-Anstalt  
 in Leipzig gegen Einzahlung von 10 Reichsmark  
 à 10 Pf. versandt.

Obiges Buch ist vorrätzig in der Buchhandlung von  
**Friedr. Stollberg.**

# WIENER CAFÉ

von C. Adam

empfehlend:

Export-Märzen-Bier von Anton Dreher in Schwechat bei Wien  
à Flasche 30 Pf., sowie

Nürnberger Export à Seidel 25 Pf. und

Nürnberger Schankbräu à Seidel 20 Pf. frisch vom Eis.

**Warme und kalte Getränke auf's Vorzüglichste und  
Conditorei- Buffet.**

**Eis-Café, Café melange, Gefrorenes.**

**Zum Kinderfest Delicatessen-Buffet.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich zum diesjährigen Kinder-  
feste ein Zelt errichtet habe, worin ich Conditoreiwaaren, kalte  
und warme Getränke, sowie Gefrorenes verabreichen werde, sowie acht Nürnberger  
Bier à Seidel 25 Pf.

**Adolph Richter,  
Conditior.**

## Vinderung bei chronischem Husten.

Wevelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Uebersetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chronischen Husten heimgesucht. Ich habe jetzt  
eine Probe mit Ihrem **rheinischen Trauben-Brust-Honig** genommen. Derselbe giebt mir große Er-  
leichterung, weshalb ich beabsichtige, noch  
mehr davon zu gebrauchen. Erwäge Sie (folgt Bestellung).



**Gerichtlich** ist constatirt, daß der Trauben-Brust-Honig, erfunden von  
W. H. Zickenheimer in Mainz. Da nun die vielen Winkel-  
fabrikanten, welche den Trauben-Brust-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nach-  
geprüften obiscuren Nachwerke aufweisen können, so bedienen sich dieselben Er-  
querten und Gebrauchs-Anweisungen, welche in Form und Inhalt den-  
jenigen unseres Originalpräparates genau nachgebildet sind, um die  
Käufer in gewinnüchtiger Weise zu täuschen. — Man achte daher auf nebligen  
Fabrikstempel, womit jede Flasche des achten rheinischen Trauben-Brust-Honigs verschlossen sein muß, und  
merke sich die von uns autorisirten Verkaufsstellen, in Merseburg bei Herrn **Heinr. Schulke jun.**, in  
Weihenfeld bei Herrn Apotheker **W. Baug**, in Leipzig bei Herrn **C. F. Ströbel**, in Leipzig in sämt-  
lichen Apotheken und bei Herrn Droguist **Otto Meißner**.

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

## Unterricht

in der Porzellan- und Holzmalerei er-  
theilt jungen Damen  
**Anna Rieck**, Unteraltenburg 56.

## Strohhüte,

Stroh-Mützen, leichte Filz-, Stoff- und  
Leinwand-Hüte, neueste Façon, werden zu  
und unter dem Selbstkostenpreis verkauft.

Auch mache ich auf mein großes Lager von  
Herren- und Knaben-Mützen, Hosent-  
trägern, Schlippen- und Handschuhen  
aufmerksam. **J. G. Knauth**,  
Gutenplan 8.

## Goldene Reitbrillen,

silberne Klemmer, Porznetten  
von Schildpatt und Elfenbein  
bei **C. W. Hellwig**.

Carbolsäure.

Ethorkalk,

Eisenoxyd

empfehlend billigt

**Gustav Elbe.**

## Zum Kinderfest

empfehlend Fahnen, Trommeln, Lanzen, Achsel-  
klappen, Abschliessvögel, sowie eine reiche Auswahl  
kleine Geschenke.

**H. Limprecht**,

Nußmarkt Nr. 7.

## Sarg-Magazin.

Größtes Lager von allen Sorten Särgen zu billigen  
Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.

**R. Ebeling**, Schmalestraße 17.

## Taschenuhren

bei

**William Hellwig!**

**Neue Isländ. Matjes-Heringe,**

stießend fett, zart und weißfleischig,  
neue schott. Matjes-Heringe,

Voll-Heringe, marin. Heringe,

neue Lissab. Kartoffeln,

eingesottene Preiselbeeren,

Capern, Sardellen, russ. Sardinen,

Stralsunder Bratheringe,

Lüneb. Nennungen,

bestes Oliven- u. ff. Provenceroöl,

prima Emmenthaler Schweizerkäse,

Limburger Sahnenkäse

empfehlend

**E. Wolff.**

## Cigarren.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene  
Anzeige, daß ich auf dem Kinderplatze in der Nähe des  
Carouffels einen Stand zum Verkauf und zur Verloosung  
von Cigarren eröffne. **Herrmann Wank**.

**Merseburger Landwehr-Verein.**

Sonntag den 8. Juli cr., Nachm. 4 Uhr III.  
Quartal-Verammlung im Saale der Juntenburg,  
wozu sämmtl. Mitglieder, unter Hinweis auf den betr.  
Statuten-S., eingeladen werden.

Renommierungen von Kameraden nimmt der Ver-  
eins-Mendant, Handlungsgärtner **Seidel** (Delgunde), unter  
Beifügung der Militair-Papiere, entgegen.

**Das Directorium.**

Hierzu eine Beilage.

## Mein gut assortirtes Taback- und Cigarrenlager

bringe hierdurch in Erinnerung und empfehle dasselbe  
zu soliden Preisen.

**Bruno Hoffmann**,  
Nr. 2. gr. Ritterstraße Nr. 2.

**Frische Stralsunder Bratheringe,**

„ russ. Sardinen,

„ marin. Heringe,

**stießend fette Isländer Heringe**

empfehlend billigt

**Gustav Elbe.**

**Königliches Schauspielhaus in Lauchstädt.**

Sonntag den 1. Juli. **Wilhelm Tell**. Schauspiel in

5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Montag den 2. Juli. **Neul Citronen Neul oder Ver-**

**liebe an allen Ecken**. Neues Lustspiel in 4 Akten

von Julius Rosen. An den Hoftheatern zu Berlin

und Dresden 100 Mal gegeben.

Die Direction.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonnabend und morgen

Sonntag empfehle außer Niederer

Lagerbier

**echt Böhmisches**

als etwas Vorzügliches à Seidel 20 Pf.

**W. Graul.**

## Herzog Christian.

Heute Sonnabend den 30. Juni und morgen Sonntag

den 1. Juli

musikalische Gesangs-Vorträge

der Geschwister **Haged** aus Böhmen.

## Thüringer Hof.

Sonntag und Montag

**Kinderfestball**

mit sehr stark vom hiesigen Trompeter-Corps besetzt

Dröbcher.

Anfang beider Tage von Abends 8 Uhr ab.

Entrée für Herren 25 Pf., für Damen 15 Pf.

## Wehlan's Restauration.

Ich mache hiermit bekannt, daß mein Zelt zum Kinder-  
feste links vom Magistratszelt steht und bitte ich ein  
gehohres Publikum um zahlreichen Besuch. Für Speisen  
und Getränke ist bestens geforgt. Es giebt auch an  
beiden Tagen frische Saucisjchen.

## Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 30. d. M. Schlacht-

fest, hierzu ladet freundlich ein

**F. Krebs.**

## Runkel's Restauration.

Heute Abend Saiznuden.

## Zur guten Quelle

empfehlend seine reichhaltige Speisekarte; unter Anderem  
Gänsebraten, starken Mal in Gelee, Bier auf  
Franz Bayer.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Wo-  
wem? jagt die Exped. d. Bl.

Dem Kamerad **Aröder** zu seinem 34. Wiegenfeste  
seiner Tochter **Clara** zum 10-jährigen Wiegenfeste  
den 2. Juli ein donnerndes Poch, daß der ganze Kinder-  
platz madelt. **Von seinen Kameraden.**

**Vörsenversammlung in Halle.**  
vom 28. Juni 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courant-  
Weizen 1000 Kilo, unberändert, geringer 180—190  
Mk. bez., besserer 195—210 Mk. bez., feiner 220—  
255 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo, in fester Haltung 186—198 Mk.  
bez.

Gerste 1000 Kilo, ohne Handel.  
Hafer 1000 Kilo 165—177 Mk. bez.  
Kümmel 50 Kilo 42—44 Mk. bez.  
Rübel 50 Kilo 35 Mk. gefordert.

Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez.  
Kleie Roggen- 6,50—6,75 Mk. bez., Weizenkleie  
5,50—5,75 Mk. bez., Weizen-Griesfleite 6 Mk. bez.  
Heu 50 Kilo 3—3,50 Mk. bez.  
Stroh 50 Kilo 3 Mk. bez.

**Flußbad im Schloßgarten.**  
Temperatur des Wassers am 29. d. M. 17° R.

Die Kreis-Synode.

Das war ein für alle Mitglieder der Kreis-Synode bewegter und anregender, ein erquickender und erbauender Tag, der 28. Juni!

Es waren die drei Epheten: Merseburg Stadt und Land, und Lützen, im Ganzen 110 Deputirte, in unserer Stadt zusammengekommen (Lützen 50, Merseburg Land 46, Merseburg Stadt 16).

Es war ein schöner und erhebender Anblick, diese durch das Vertrauen ihrer Gemeinden Berufenen vereinigt zu sehen, vom schlichten Landmann, der ganz besonders vertreten war, bis zum hohen Regierungsbeamten, alle eins in dem Streben, für das Wohl unserer Gemeinden zu wirken, noch erquickender, wenn man an die Schaaeren von Kirchen-Räthen, Vertretungen und Wählern dachte, welche hinter jedem einzelnen Deputirten stehen!

So Manchem ist es wieder klar geworden, welchen Segen die neue Kirchenverfassung mit sich gebracht hat, wie schon jetzt thatsächlich dadurch das gelungen ist, was unser Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit hier selbst als Endziel derselben ausgesprochen: Leben in die Massen der Laienwelt zu bringen.

Ja es ist schon anders und besser geworden, das muß man eingestehen, und von den Deputirten Merseburg Stadt ist wohl keiner am Abend geschieden ohne das Gefühl, daß es etwas schönes sei um das Bauen helfen! —

Am 1/9 Uhr sammelten sich die Deputirten allmählig im Schloßhof, um 1/9 Uhr ging es unter Glockengeläute zur Kirche. „So sei nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn“, dies war das Schriftwort und der Grundton der Predigt (Jac. 5. V. 7 und 8), welche schlicht, kurz, kräftig und inhaltsvoll vom Superintendenten Hering gehalten wurde.

Zunächst ging jede Synode darauf in ihre Sitzungs-lokal, constituirte sich, wählte den Vorstand (Con-sistorialrath Leuninger, Heinicke mit 15, Zehender mit 15, Schönian mit 14 und Kops mit 11 Stimmen, so daß jede der Gemeinden vertreten ist, als Synodal-Medner Nitsche, als Vertreter der Interessen der inneren Mission Hiltbrandt) und erlediigte einige Vorträge.

Dann kamen alle im Ivooli zusammen, wo eine sehr bewegte Vorbereitung zur Wahl der beiden Deputirten zur Provinzial-Synode und ihrer Vertreter beobachtet werden konnte.

Die Wahl selbst war eine im hohen Grade interessante, denn nur um wenige Stimmen Differenz siegte der Candidat der Einen über den Candidat der Anderen. So erhielt Superintendent Hering 56, Superintendent Jürgens 53; letzterer wurde im 2. Gange als Stellvertreter mit 81 St. gewählt. Bei der Wahl zwischen Prof. Witte und Ober-Reg.-R. Scheide siegte letzterer mit 59 St. Prof. Witte erhielt 50 St. Stellvertreter wurde Amtmann Niemer, 62 St.

Nun ging jede Synode an ihre eigene Arbeit. Auf der Synode Merseburg Stadt, welche uns ja zunächst angeht, lagen nach dem Referat des Vorsitzenden über die sittlichen und kirchlichen Zustände der Gemeinden 17 Anträge vor. Von diesen wären, da das Protokoll ausführlich in nächster Zeit veröffentlicht werden wird, beiläufig etwa folgende zu erwähnen: Antrag der Stadtgemeinde auf gemeinschaftliche Erledigung der Stolgebühren-frage in der Gesamtstadt. — Nothwendigkeit einer zweiten Kinderbewahranstalt. Kürzung des allgemeinen Kirchengebets. Gleichmäßige Regelung des Termins der Feier des Reformationstages für die ganze Provinz. Ein Antrag, die Verhandlungen über die Vereinigung der Stadt- und Land-ephorie zu einem Synodalverbande betreffend. Bei dieser Fülle wichtiger Fragen war um 3 Uhr die Hauptsache, die Sonntagsfrage, noch nicht berührt. Es wurde deshalb eine Abend Sitzung beschloffen. Nach einem einfachen Mahle im Ivooli gemeinsam mit den 2 anderen Synoden folgte von 1/2 7 — 9 Uhr noch eine Sitzung, in welcher sehr eingehend und ausführlich über die Sonntagsfrage verhandelt wurde. Prof. Witte hatte das Referat übernommen, welches sehr genau auf die besonderen Verhältnisse in der Stadt einging und mit Dank von Allen entgegengenommen wurde. —

Bei der Betonung der Nothwendigkeit der Sonntagsruhe und Heiligung um des Einzelnen und des Ganzen willen vom religiösen, sittlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkte aus, war besonders die Frage auf, ob der Staat durch Verschärfung der Geetze etwas thun könne, und verneinte dieselbe im Allgemeinen, jedoch Verbesserungen an einzelnen Punkten zugehend. Besonders sei es Sache der Kirche durch Beispiel, Lehre und Presse im Allgemeinen und durch Zusammenkünfte auf die Jugend einzuwirken. Für die Lehrlinge sei die Fortbildungsschule von hervorragender Bedeutung. In der folgenden Debatte wurde besonders wünschenswerth erachtet eine gesetzliche Regelung dahin, daß die Läden 1/2 Stunde vor dem Gottesdienste geschlossen werden, daß festliche Aufzüge u. 1/2 Stunde nach Schluß des Nachmittagsgottesdienstes beginnen, eine Einschränkung der Tanzlustbarkeiten und der Concession von Bierstuben, letztere nach dem Maß des Bedürfnisses, fassfindet. Auch erhielt das Anerbieten der Geistlichen, die Fortbildungsschule am Sonntag durch kurze Schrittbetrachtung zu schließen, allgemeine Bestimmung.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juni 1877.

\*\* Ein im Seitenbeutel wohnender Handarbeiter war vor einigen Tagen etwas angetrunken nach Hause gekommen, in Folge dessen in einen festen Schlaf gesunken und hatte die Stubenthür offen stehen lassen. Bald weckte ihn ein heftiger Schmerz an Fuße und sich mühsam aufrichtend, sieht er, daß eine große Ratte eifrig dabei ist, ihn zu be-nagen. Er greift nach dem Thiere und erit jetzt verläßt dieselbe ihren Platz, um nach längerer verzweifelnder Jagd wieder nach der Beise zu ent-wischen. Der Angebissene hat auf diese gewiß sonderbare Weise eine recht schmerzhaft Wunde erhalten.

\*\* Von einem schwer mit Brettern beladenen Wagen des Dekonomen St. hieselbst brach am Donnerstag in der Nähe des Gotthardsthoros das linke Hinterrad und zog das invalide Fuhrwerk natürlich die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Maße auf sich.

\*\* Im benachbarten Dorfe Pressch gerieth die Wirkthasterin des Gutsbesitzers R. mit diesem in Streit und verlegte demselben hierbei einen so empfindlichen Schlag mit dem Rahmlöffel, daß der getroffene Theil, nämlich die Nase, vom Arzt zusammengefastet und verbunden werden mußte. Außerdem trug das Dpfer weiblicher Eifersucht noch einen Stich in die Wange davon.

\*\* Wetterangabe des Dr. Soffa für den Juli 1877. Die mittlere Temperatur ist (in Prag) 16,04 °R. und pflegt zwischen dem 10. und 15. am höchsten (16,6°) zu steigen. Heuer fällt aber in die Zeit eine stärkere Abkühlung, welche (etwa vom 11. bis 17.) die Hitze wesentlich mäßigen wird und später kommen bis zum 2. August föhle oder trübe Nächte. Ebenso vor dem 4. Juli. Regentage zählt der Monat im Mittel 15,8 mit 27,79° Regenhöhe. Sie kommen meist mehrtägig, mit oder nach Gewittern, und werden oft von starken Winden begleitet oder betreten. Am wahrscheinlichsten kommen diese Unwetter-Perioden um den 2., 10., 13., 16., 22. und 29. vor; doch mag man in der heißen Jahreszeit nicht für sie einsehen.

\*\* Der längste Tag wäre nun wieder vorüber. Daher verläume Niemand die schöne, die duftige Sommerzeit mit ihren goldigen Mergen und rötigen Abenden; heiteren Sinnes und in vollen Jagen noch zu genießen; denn in jedes Woden trägt man vielleicht schon wieder den Winterrock. Gerade bei uns in Deutschland ist das Verhältnis des längsten Tages zur kürzesten Nacht das naturgemäße. Der Mensch braucht nämlich zu seinem Gedeihen „sieben Stunden Schlaf“ und just so viel Stunden hat die kürzeste Nacht bei uns, so daß der längste Tag fast genau siebzehn Stunden zählt, so von Hamburg bis Danzig, vom Königs- bis zum Bodensee. Auch Bremen kann hierher gestellt werden, dessen längster Tag nur sechszehn und eine halbe Stunde dauert. Dasselbe Verhältnis wie in Bremen liegt in London vor. Ditem zunächst kommt New-York mit vierzehn und einer halben Stunde größter Tageslänge neben neun und einer halben Stunde größter Nachtlänge. Nicht so günstig steht es in Stockholm, dessen Bewohner, wollen sie nicht den Tag dazu benutzen, schon zwei Stunden Schlaf einzußen; denn dort währt der längste Tag achtzehn und eine halbe Stunde. Noch schlimmer steht es in Petersburg und Tobolsk (Sibirien), wo der längste Tag neunzehn Stunden

und die kürzeste Nacht fünf Stunden dauert; dann in Tornä (Finland), wo der längste Tag das arme Menschentind gar zweieinundzwanzig und eine halbe Stunde auf den Weinen hält. Doch hier gleicht der Mangel an sommerlicher Schlafzeit die allmählig zunehmende Nacht-länge bis zum kürzesten Tage aus, welcher bekanntlich dem Zeitmaße nach genau der kürzesten Nacht entspricht. Was soll man aber von Drien sagen, wollest, wie in Sibir-bergen, nur ein Tag von drei und einem halben Monat und eine Nacht von acht und einem halben Monat das Jahr erfüllen, oder gar von Wardhuis (Norwegen), wo der Tag vom 21. Mai bis 22. Juli, also gar nur zwei Monate und die Nacht dagegen volle zehn Monate dauert?

Das Wachstum der Socialdemokratie in der Reichshauptstadt.

Der am 14. Juni im sechsten Berliner Wahl-kreise von der Socialdemokratie erfochtene Sieg hat die socialistische Agitation in weiten Kreisen wieder mächtig gefördert. Bei der am 18. Juni im fünften Berliner Wahlkreise stattgefundenen Wahl hat zwar der Candidat der Ordnungspartei, Dr. Zimmermann, mit 6246 Stimmen über den Socialdemokraten D. Kapell mit 3217 Stimmen gestegt; bei der Wahl am 10. Januar hatte jedoch Kapell nur 2032 und die Ordnungspartei 5186 Stimmen. Die Socialdemokratie hat mithin auch in diesem wohlhabenden Berliner Stadttheile noch mehr als 33 1/2 Procent Stimmen gewonnen.

Obwohl man das offensündige Wachstum der Socialdemokratie in der Reichshauptstadt nicht ernst genug nehmen kann, so läßt sich doch hoffen, daß die darin liegende Warnung der Sache der Ordnung vielleicht einen guten Dienst leisten wird. Wäre die socialdemokratische Partei diesmal in Berlin unterlegen, so würde unser ganzes be-sitzendes Bürgerthum, sowie die Beamten- und Gelehrtenwelt wieder in den bequemen Lehnsessel der Gleichgültigkeit und Unthätigkeit zurückgefun-ten sein und sich um den Kern und Inhalt der socialen Fragen wenig gekümmert haben. So ist Hoffnung vorhanden, daß unsere reichen und mittleren Klassen sich auftraffen und sowohl über die Ursachen der socialen Uebel, als auch über die Mittel zur Ab-hilfe derselben ernstlich nachdenken werden. Ein Freund der Social-Correspondenz schreibt ihr: „Die Socialdemokratie giebt den unteren Klassen das Gefühl, Glieder einer lebendigen Gemeinschaft zu sein, und zweitens ein Ideal, ein Erlösungspro-gramm, eine „trotze Volkshaft“. Unsere protestan-tische Kirche, in den Städten besonders, ist nur für die Mittelklassen da, die Arbeiter gehen in der Regel gar nicht hinein und so wird den Armen und Genden und vor Allem den Verwahrlosten factisch das Evangelium gar nicht gepredigt, man läßt sie einfach laufen wohin sie wollen, also im Zweifel ins Wirthshaus... Dagegen müssen Alle Hand anlegen in organisirter Thätigkeit. Berlin hat jetzt, ich glaube, 3 Stadtmisere — wie lächerlich! Zürich hat schon vier. In dem Verhältnis müßte Berlin eine ganze Compagnie haben. Aber die Stadtmisere allein thun es überhaupt nicht, auch nicht die Mittel der bloßen abstracten Religiosität... Ich glaube nicht ent-fernst an eine sociale Revolution, aber ich habe das unverthigbare Vorgefühl, daß wir einer großen europäischen Krisis entgegengehen, welche zwar hoffentlich nicht die äußere Gestalt, aber die innere Lage Deutschlands, d. h. den Zustand der Geister und Gemüther gründlich umwandeln wird. Wie wir dagegen auf den jetzigen Geleisen in eine ge-deichlichere Richtung hineinkommen sollen, vermag ich nicht abzusehen...“ Die Social-Correspondenz kann diese pessimistische Anschauung nicht theilen und sieht die öffentlichen Dinge Deutschlands in einem helleren Lichte an; aber wir haben aus manchen Privatbriefen, aus der wachsenden Literatur und Presse und aus den Versammlungen der Socialisten, sowie aus allen ihren rührigen An-strengungen den Eindruck gewonnen, daß die social-demokratische Partei vorläufig noch im Aufsteigen begriffen ist, wenn sie auch aus sehr verschiede-nartigen Elementen besteht und theilweise nur durch das Mißbehagen über die augenblicklichen socialen Zustände zusammengehalten wird. Einen Krieg, den man wohl hier und da als das Mittel be-zichnet, um die Nation auf höhere vaterländische

Ziele hinzulenken, wünschen wie unter tausend anderen Gründen auch deshalb nicht herbei, weil er den Sinn für Gewaltthätigkeit und Rohheit und die Neigung zum Umsturz bestehender Zustände nur fördern und die Noth sowie das Mißverhältniß zwischen Arbeiten und Gesehnen nicht mildern würde. Diese sociale Krisis kann nur von Innen heraus mit friedlichen Mitteln und unter Mitwirkung aller Kräfte allmählich wieder geheilt werden.

Da die Socialdemokratie eine neue politische Partei ist, welche die Grundlagen des Staats selbst angreift, so müssen zunächst alle übrigen politischen Parteien anstatt der trennenden Punkte die einigenden Fragen in den Vordergrund bringen und sich um diese scharen. Aus den conservativen, liberalen und fortschrittlichen Elementen muß sich eine große Ordnungspartei bilden, welche sich vorläufig mit einer mehr conservativen Politik zu begnügen haben wird, worunter wir selbstverständlich auch ein Conserviren der in dem letzten Jahrzehnt gewonnenen wirtschaftlichen Errungenschaften verstehen. Man mag hundertmal ver sichern, daß die unteren Klassen für die ihnen gewährten wirtschaftlichen Freiheiten und Erleichterungen nicht reif gewesen seien. Die neueren Gesetze durften unserem Volke nicht länger vorenthalten werden, weil man sie in England, Frankreich, Amerika und in anderen Culturstaaten schon seit mehr als 50 Jahren besitzt. Ein deutsches Reich mit den älteren Grundsätzen der Hörigkeit, der Ehebeschränkungen, der gebundenen Arbeit und beschränkten Niederlassung würde heute überhaupt wirtschaftlich nicht existiren können.

Ebenso wichtig und notwendig wie die Einigkeit der politischen Parteien ist das Zusammenwirken aller übrigen gesellschaftlichen Kreise. Man muß der geschlossenen Agitationsarmee der Socialdemokratie eine ähnlich disciplinierte Landwehr von humanen Kämpfern für das wirkliche Volkwohl gegenüberstellen. In diese Landwehr müssen sich Alle einreihen lassen, welche an dem socialen Fortschritte der Nation auf den Grundlagen einer taufendjährigen Cultur mitarbeiten wollen. Die reichen und mittleren Klassen müssen zuerst mit dem guten Beispiele vernünftigen Güterverbrauchs, reiner Sitte und edlen Familienebens vorangehen, denn die Laster der unteren Klasse sind meist nur eine rohe Copie der Sünden der Vornehmen. Die politische Gemeinde muß fortan den Hauptmittelpunkt der Sorge für die physische, ökonomische, geistige und sittliche Gesundheit der Bewohner jedes Dries bilden. Alle Privatpersonen, Familien, Vereine, sowie Schule und Kirche müssen sich nicht mit regellosen Gaben, sondern in planmäßiger Organisation mit Rath und That, Geld und Gut, Wort und Schrift, ein Jeder nach dem Maße der ihm besitzenden Kräfte und Mittel, an dem Werke der socialen Hilfeleistung beteiligen. Die Kirche darf nicht ihren Streit um Bekenntnis, sondern nur die Kraft der Liebe und religiösen Gesinnung in diesen Bund von Freunden des socialen Friedens hineinpflanzen und soll nicht bloß in die Geisteslichen, sondern an alle überhaupt human gesinnten Gemeindeglieder die höchsten Anforderungen innerer Erneuerung und hilfreichen Opfermühen stellen. Die Schule endlich soll neben der Ausbildung des Verstandes in gleicher Weise die Ausbildung des Gemüthes und Charakters sich zur Pflicht machen, denn nicht das bloße Wissen, sondern erst das rechte Wollen und Gesinnsein wird eine Nation zu den höchsten Leistungen befähigen.

#### Volkswirtschaftliches.

§ Halle, 28. Juni. In der heute Nachmittag hier selbst in „Stadt Hamburg“ unter Vorsitz des Staatsministers A. v. Bernuth in Gegenwart des Geh. Regierungsraths Vape (Niederdeutsch-Märkische Eisenbahn), so wie der Abgeordneten v. Linnich und Wölffel, abgehaltenen Generalversammlung der Halle-Sorau-Gubener-Eisenbahn waren ungefähr 40 Actionäre mit 607 Stimmen vertreten. Auf eine Interpellation bezüglich der seit Beginn der Staatverwaltung um das Doppelte gestiegenen Generalkosten erklärte der Aufsichtsrath, beim Handelsminister vorzulegen werden zu wollen. An der Debatte hieüber beteiligten sich Seitens des Aufsichtsraths die Herren Bürgermeister Schröder, (Eisenburg), Staatsminister A. v. Bernuth und Rechtsanwält Wölffel. Das vorliegende Mißverhältniß schreibt

sich daraus her, daß die im Ganzen und Großen noch verkehrsarme, eingleisige Halle-Sorau-Gubener Bahn mit den sehr frequenten, Niederdeutsch-Märkischen Linien verbunden ist und die Generalkosten lediglich nach Maßgabe der Bahnlänge vertheilt werden. Herr Schröder erklärte, den Aufsichtsrath selbst habe die Höhe der Lasten, welche durch jene Vertheilung der Gesellschaft erwachsen seien, nicht wenig überstätzt. Dasselbe sich auch calculatorisch gegen die fragliche Berechnung nichts einwenden, so hoffe er doch, daß sich durch eine Vorstellung dem Herrn Handelsminister auf die eine oder andere Weise Abhilfe schaffen lassen werde. Als dann Herr v. Bernuth etwas diplomatisch, ohne auf den Sachverhalt selbst näher einzugehen, bemerkte, daß der Aufsichtsrath nach Schluß der Generalversammlung zu einer Sitzung zusammenzutreten werde, um über eine diesbezüglich bei dem Handelsministerium einzureichende Vorstellung zu beraten, nahm Herr Wölffel das Wort, um seinerseits an die Erörterung unmittelbar heranzutreten. Bei der gegenwärtigen Sachlage — so führte Herr Wölffel aus — sei Klarheit und Offenheit notwendig. Während i. Z. bei Vertheilung des Zinsgarantiefestes von den Vertretern der Regierung in Aussicht gestellt sei, einerseits daß Halle-Sorau-Guben mit Halle-Kassel verbunden werden solle und andererseits, daß sich nach Uebergang der Bahn in die Verwaltung des Staates Ersparnisse erzielen lassen würden, liegt jetzt das Ergebnis vor, daß die Halle-Sorau-Gubener Bahn mit ca. 270,000 Mk. mehr Generalkosten belastet werde als sie unter der Privatverwaltung zu tragen hatte. Die Gesellschaft brauche für ihre Vorstellung nicht etwa den Ton eines unbilligen Gesuchtes zu wählen, sondern könne einfach verlangen, daß der Herr Handelsminister ausführe, was er i. Z. im Parlamente versprochen habe. Gegenwärtig sei das Unternehmen von dem Wege zu dem schiefen weite entfernt. So lange nicht eine Reform herbeigeführt werde, hätten die Actionäre gar keinen Grund, sich darüber zu freuen, daß die Verwaltung an den Staat übertragen ist. (Magd. Htg.)

§ Die Frachtzuschläge für den Transport von Kohlen, Eisenerzen, Kalksteinen, Holzsteinen und Rohschafeln werden auf den preussischen Staatsbahnen bei Aufgabe von Wagenladungen von 200 Gr. bei Transporten innerhalb des preussischen Staatsgebietes nicht mehr erhoben. Dagegen haben die Verwaltungen der sächsischen, bairischen, württembergischen und badischen Staatsbahnen auf die Erhebung der Frachtzuschläge zu verzichten abgelehnt und es wird daher im Verkehr mit diesen Bahnen der Frachtzuschlag noch erhoben.

#### Militärisches.

\* In Baiern ist eine Neuformierung der Infanterie in Aussicht genommen; es sollen, wie es heißt, 6 Jäger-Bataillone in Infanterie-Bataillone umgewandelt und 2 weitere Infanterie-Regimenter neugebildet werden.

#### Haus- und Landwirtschaft.

\* Mühlsheim a. N., 27. Juni. Der „R. Z.“ wird geschrieben: Die Sachlage in Betreff des Colorado-Käfers ist folgende: Die Larven freisen an beichränkter Stelle; sie sind meistens schon sehr weit in der Größe vorgeschritten. Im Boden dieses Terrains ragen die Büppchen und entziehen, wie es scheint, in täglich, ja stündlich wachsender Menge die Käfer. Durch diese ist das ganze Terrain unsicher, sie sind außerhalb des Frachgebietes der Larven gefunden. Ihre Verschleppung wird durch den Wind befördert, wie noch mehr (auch die der Larven) durch zahlreiche Sammler, die heute in großer Menge vorhanden waren, welche durch die „Abperrung“ nicht vermindert wird. Vertauselbarkeit ist gewiß nicht am Plage; jeder Tag verneuert die Gefahr durch die austretenden Käfer, die hoffentlich noch der ersten Generation angehören. Nur eine Energie, wie sie gegenüber der Hinderpeste angewandt wird, ist hier am Plage. Landrath v. Nieswand hat, um Verhinderungen des Käfers zu verhindern, sofort das von der Plage befallene Stück einer scharfen Beaufsichtigung unterstellt und wird nach Uebereinstimmung mit dem Regierungspräsidenten Maßregeln zur radicalen Vertilgung der gefährlichen Thiere zur Anwendung bringen. Wahrscheinlich wird man das befallene Feld mit Stroh, Heu und Hobelspänen belegen, diese reichlich mit Petroleum tränken, dann das Ganze anzünden und später eine Desinfection des Bodens durch ätzende Säuren folgen lassen.

#### Gerihtliche Entscheidungen.

— In Beziehung auf den durch die Strafrechtsnovelle in das Strafrecht eingefügten § 223a. (Leichte Körperverletzung mittelst einer Waffe u.) hat das Obergericht in einem Erkenntnis vom 30. Mai 1877 folgenden Satz ausgesprochen: Obwohl die Verfolgung leichter Körperverletzungen gesetzlich (§ 232 Str. G. B.) nur auf Antrag eintritt, so bedarf doch die leichte Körperverletzung mittelst einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeuges zur strafgerichtlichen Verfolgung keines Strafantrages des Verletzten.

— Der Aussteller eines von seinem Nachmann gegen den Acceptanten ausgelagerten Wechsels, welcher diesen sodann einlöst und sich sämtliche Rechte aus dem Wechsel und dem Judicate cediren läßt, ist, nach einem Erkenntnis des Obergerichts, 4. Senat, vom 2. Mai 1877, einer neuen Klage gegen den Acceptanten überhoben und kann trotz die Zwangsvollstreckung der Wechselforderung beantragen.

#### Vermischtes.

\* Zu Ruhla, das durch seine Meeresschaumfabrik-Industrie weltbekannt ist, wird vom 22. bis 29. Juli eine Industrie- und Gewerbeausstellung stattfinden.

\* In der Nacht auf den Freitag v. W. hat es in Königsberg ganz plötzlich gefroren. Der Straßen-schnee war steif gefroren, das Gras der Wiesen war mit Eis bezogen.

\* Sommers Anfang und Winters Ende gleichen im nördlichen Rußland in diesem Jahre auf den gleichen Tag gefallen zu sein. Aus Petersburg wird wenigstens berichtet, daß am 21. Juni d. J. Schneeflocken und Hagel niederfielen, und daß Frost und Kälte in den Gemüsgärten große Verheerungen angerichtet haben; die Mäthen in den Beeren- und Obstgärten in der Umgegend von Petersburg haben von dem Hagel stark gelitten. Eben so wird berichtet, daß am 21. Juni gänzlich längs der Finnländischen Eisenbahn gelegenen Stationen Ildelaja und Sanktaja, mit Schnee bedeckt waren, bevor nach längerer Pause zu thauen begann.

\* Das eiserne Pferd ist eine neue finnische Maschine, die von ihrem Erfinder, Herrn Fr. K. K. in Berlin, einem Kreuze von Techniken, Vertretern der Maschinenbauanstalten und Journalisten neulich gezeigt wurde. Zwischen 2 Meter hohen Mäthen schloß sich das Pferd, auf welchem der Reiter sitzt und durch das Bewegung der Beine in Art des englischen Reiters die Bewegung, welche die Geschwindigkeit eines schnell trabenden Pferdes erreicht, mit Leichtigkeit hervorbringt. Das eiserne Pferd bewegt sich eben so leicht auf Landstrassen wie dem Wasser. Besonders Interesse erregte auch die leichte Lenkbarkeit des Pferdes in kurzen Krümmungen bis zur Drehung um einen Punkt. Der Erfinder gebt, dieses Pferd namentlich auch für Dienstmänner zur leichten Beförderung von Gepäc und in fernerer Perspektive auf Grund des erprobten Prinzips als „Drohsche der Zukunft“ einzurichten.

\* Ein kühnes Unternehmen. Vom Kriegsschauplatz an der Donau wird dem „St. Pet. W.“ berichtet: Bald nach dem Aufsteigen des ersten türkischen Monitors schwamm eines Nachts der Lieutenant Witkowski in einem Boyton'schen Schwimmanzuge, einem baltischen Torpedo mit sich führend, auf die in der Donau anstehenden türkischen Kanzerische los, um eins derselben durch die Mine zu vernichten. Obgleich er sich einem Doppelbis auf 3 Faden genähert hatte, so konnte er der starken Strömung wegen doch nicht den Torpedo zum Explodiren bringen und mußte sich etwa 29 Werst vom Ort trennen lassen, wo er sich den Tag über im Schiff vertrieb und dann in der Nacht von Fischern wieder in russische Lager zutragend wurde. Das Unternehmen welches nur wegen der starken Strömung der Donau nicht gelang, offenbart eine neue, den Kanzerischen durch den persönlichen Muth der Gegner drohende Gefahr, deren welche die neuerdings zum Schutze gegen Torpedoboote empfohlenen Mittel, wie nächtliche Bewachung durch ausgelegte Boote, Abperrung durch Ketten, elektrisches Beleuchtung u. s. w., wenig nützen werden.

\* (Nichtig erkannt.) In Pennsylvania bemerkt ein Prediger auf der Kanzel, wie ein junger Mann während der Predigt zur Kirchthür hineingekuckte und lange die Anbachtigen eifrig musterte. Da sowohl dem würdigen Geiste die Zornader, er hielt inne mit seinem Reden und rief: „Junger Sünder! Du kannst wieder gehen, Sie ist nicht hier!“

#### Fahrplan vom 15. Mai 1877.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>15</sup> Mts. (Schluß), 7<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.)  
10<sup>15</sup> Mts. 12<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.), 5<sup>15</sup> Mts. (3. Kl.)  
5<sup>30</sup> Mts. (Schluß), 8<sup>15</sup> Mts. (Schluß), 1.—3. Kl.  
10<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.).

(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammenborn an.)  
Anschlüsse:  
Halle—Berlin: 4<sup>30</sup> (S) Mts., 9<sup>30</sup> Mts., 1<sup>30</sup> Mts., 5<sup>30</sup> Mts., 6<sup>30</sup> Mts., 9<sup>30</sup> (S) Mts. (S = Schnellzug).  
Halle—Magdeburg: 5<sup>15</sup> Mts., 8<sup>15</sup> Mts., 10<sup>15</sup> (S) Mts., 1<sup>30</sup> Mts., 5<sup>15</sup> Mts., 9<sup>22</sup> (S) Mts., 10<sup>30</sup> Mts.  
Halle—Halberstadt: 8<sup>15</sup> (S) u. 11<sup>12</sup> Mts., 1<sup>45</sup> u. 6<sup>15</sup> Mts.  
Halle—Torgau: 8<sup>30</sup> (S) Mts., 1<sup>30</sup> Mts., 7<sup>30</sup> Mts.  
Halle—Nordhausen: 5<sup>30</sup>, 8<sup>30</sup>, 11<sup>30</sup>, 1<sup>30</sup>, 7<sup>30</sup>, 10<sup>30</sup>.  
Halle—Leipzig: 7<sup>30</sup> (S) u. 10<sup>30</sup> Mts., 1<sup>30</sup>, 4<sup>15</sup> u. 7<sup>30</sup> Mts., 7<sup>30</sup> (S) u. 8<sup>30</sup> (S) Mts., 2<sup>15</sup> Nachts.

Nach Weizenfels: 6<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>30</sup> Mts. (Schluß), 1.—3. Kl., 10<sup>30</sup> (3. Kl.), 11<sup>30</sup> Mts. (Schluß), 11<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.), 6<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.), 11<sup>30</sup> Mts. (Schluß).

Anschlüsse:  
Corbetha—Leipzig: 4<sup>2</sup> (S) u. 4<sup>10</sup> Mts., 7<sup>15</sup> u. 10<sup>30</sup> Mts., 12<sup>10</sup>, 4<sup>30</sup>, 5<sup>10</sup> (S) Mts., 8<sup>30</sup> (S) u. 10<sup>30</sup> Mts.  
Weizenfels—Leiz: 7<sup>15</sup> Mts., 1<sup>30</sup>, 4<sup>30</sup> u. 9<sup>30</sup> Mts.  
Großheringen—Saalfeld: 7<sup>15</sup> Mts., 1 u. 4<sup>30</sup> Mts.  
Nach Straußfurt: 9<sup>30</sup> Mts., 3<sup>30</sup> u. 9 Mts.  
Weimar—Rudolstadt: 6<sup>30</sup> u. 10<sup>30</sup> Mts., 4 u. 8<sup>30</sup> Mts.  
Erfurt—Nordhausen: 7<sup>30</sup> Mts., 2<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Mts.  
Dietendorf—Arnstadt: 7<sup>10</sup> u. 10 Mts., 2<sup>30</sup> u. 5<sup>30</sup> Mts., 7<sup>30</sup> u. 9<sup>30</sup> Mts.  
Gotha—Leinefelde: 7<sup>30</sup> u. 11<sup>30</sup> Mts., 3<sup>10</sup> u. 9<sup>30</sup> Mts.  
Gotha—Dhruf: 7<sup>30</sup> u. 10<sup>30</sup> Mts., 3 u. 9<sup>30</sup> Mts.  
Eisenach—Meiningen: 8<sup>30</sup> Mts., 12<sup>30</sup>, 3<sup>30</sup> u. 7<sup>30</sup> Mts.

#### Personen-Posten.

I. Post aus Merseburg 2<sup>40</sup> Mts., in Mülcheln 4<sup>40</sup> Mts. aus Mülcheln 7<sup>30</sup> Mts., in Merseburg 10<sup>30</sup> Mts.  
II. Post aus Merseburg 9 Mts., in Mülcheln 11<sup>30</sup> Mts. aus Mülcheln 5<sup>30</sup> Mts., in Merseburg 8<sup>10</sup> Mts.  
Von Merseburg nach Leuchstädt: 3 Mts.  
Aus Leuchstädt 4<sup>30</sup> Mts., in Merseburg 5<sup>30</sup> Mts.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Köpfer. Druck und Verlag von Hellig & Köpfer.

